

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5963)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgesandt wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.  
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebel,  
Schwartz, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
„Schneidemühl Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Moffe, Gaafens a. Bogler, G. R. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Steint; Barl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abonnenten die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 273.

Bromberg, Mittwoch, den 20. November.

1901.

Die nächste Nummer dieser Zeitung  
gelangt des Buktages wegen am  
Donnerstag Nachmittag zur Ausgabe.

## Die Zunahme der Verbrechen und der Strafvollzug.

In einem Vortrage hat Oberstaatsanwalt Dr. Hensel in Berlin auf die große Zunahme des Verbrechens im allgemeinen, insonderheit aber bei den Rückfallsverbrechern und bei den jugendlichen Missethätigen hingewiesen. Daß die Zunahme des Verbrechens im allgemeinen eine „erschreckende“ gewesen sei, vermögen wir nicht ohne weiteres zuzugeben. Wenn man die bloßen Ziffern miteinander vergleicht, 478 000 Verurtheilte i. J. 1899 gegen rund 300 000 Verurtheilte i. J. 1882, so erscheint ja die Henselsche Auffassung auf den ersten Blick als gerechtfertigt. Es ist aber dreierlei zu erwägen: einmal daß seit 1882 die Bevölkerung Deutschlands um  $\frac{1}{4}$  der damaligen Ziffer zugenommen hat, zweitens, daß die Zahl der Verurtheilten, die Strafen, und zwar nicht nur wegen Uebertretungen, sondern auch für Vergehen festsetzen, sich seitdem erheblich vermehrt hat, und drittens, daß wohl auch die Strafverfolgung inzwischen vielleicht eine schärfere geworden ist. So ist es also schwer, aus den bloßen Gesamtziffern wirklich zureichende Schlüsse auf die Verschlechterung der moralischen Qualitäten des Volkes zu ziehen. Was die einzelnen Deliktstypen anbelangt, so war im Gegentheil in den letzten Jahren die erfreuliche Thatsache festzustellen, daß die Eigentumsdelikte einen völligen Stillstand erfahren haben; auf der anderen Seite haben allerdings leider die Missethätigkeiten sich konstant vermehrt. Aus der Gegenüberstellung dieser beiden hauptsächlichsten Kategorien von Delikten gegen das Reichsstrafgesetzbuch läßt sich jedenfalls so viel ersehen, daß die Behauptung von einer erschreckenden Zunahme der Vergehungen zum mindesten nicht in allen Punkten zutrifft. Hingegen stimmen wir vollkommen mit Hensel in dem lebhaften Bedauern überein, daß die Ziffer der rückfälligen und der jugendlichen Verbrecher sich konstant vermehrt, und wir stimmen ferner mit ihm darin überein, daß mit in erster Reihe das heutige Strafsystem, vor allem bei den Jugendlichen, verantwortlich zu machen ist.

Für die jugendlichen Missethäter sind nach dem heutigen System drei Strafen möglich: Der Verweis, die Geldstrafe und die Freiheitsstrafe. Der Verweis verfehlt meistens seinen Zweck, weil er auf einen jugendlichen Uebelthäter nicht einen genügend nachhaltigen Eindruck macht; die Geldstrafe ist ein verfehltes Mittel, weil sie dem vermögenden Jugendlichen nichts ausmacht, da ein junger Mensch das Geld erfahrungsmäßig mit viel geringerem Schmerze fortgibt, als der Erwachsene, während sie den wenig bemittelten Jugendlichen in seinem Fortkommen unbillig behindert und ihn dadurch gegebenenfalls erst recht auf den Weg des Verbrechens leitet. Was endlich die Gefängnisstrafe anbelangt, so sind alle Kriminalisten darüber einig, daß längere Freiheitsstrafen unter allen Umständen zu vermeiden sind, weil sie geradezu ein Verberd für den Charakter des jugendlichen Uebelthäters sind; kurze Freiheitsstrafen wiederum entsprechen einmal unter Umständen nicht der Schwere des begangenen Delikts und machen zweitens nicht den genügenden Eindruck auf den zu Bestrafenden.

Was also thun? Oberstaatsanwalt Dr. Hensel wies auf Vorschläge des Professors Zuder hin, eine Jugendstrafbehörde zu schaffen, die einerseits dafür zu sorgen hätte, daß der Name der bestraften Jugendlichen nicht in die Öffentlichkeit komme, und die zweitens andere als die bisher üblichen Strafen zu verhängen hätte, beispielsweise Karzer, Verlängerung der Schulpflicht, frühere Einstellung ins Heer u. s. w. Uns will der Erfolg solcher Maßnahmen wenig versprechend erscheinen. Für die Kinder kommt es nicht sowohl darauf an, daß die breite Öffentlichkeit nicht von ihrer Bestrafung erfährt, sondern daß die Altersgenossen, die sie nachher händeln und dadurch ihren Charakter weiter verschlechtern, nichts erfahren; das aber wird sich selbst bei Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren nicht verhindern lassen. Was die Verlängerung der Schulpflicht oder die frühere Einstellung ins Heer anbelangt, so würden damit aus leicht ersichtlichen Gründen nicht nur die betreffenden Kinder, sondern auch Schule und Armee benachteiligt werden. Blausibel erscheinen uns für jugendliche Missethäter dreierlei Strafen: 1. die bedingte Begnadigung, weil die Gefahr der nachträglichen Bestrafung wie ein Damoklesschwert über dem Missethäter hängt und ihn verhinert, abermals ein Delikt zu begehen, 2. die Prügelstrafe, die, auf einen jugendlichen Delinquenten angewendet, weber diesen noch den Vollstrecker entehrt, 3. die Karzerstrafe. Diese

erscheint uns sogar als die verständigste Strafe, vorausgesetzt, daß sie Professor Zuder in dem Sinne verstanden hat, daß sie in der Schule verbüßt werden soll. Wenn ein Junge 8 Tage Gefängnis erhält, so wird er leicht durch das Zusammensein mit anderen Taugenichtsen verberdet; wenn aber das Gericht darauf erkennen würde, daß er in seiner Schule einen Monat hindurch — auch an den Sonntagen — täglich nachmittags vier Stunden hintereinander in einem einzelnen Raume einzusperrt ist und dort entweder Schularbeiten oder körperliche Arbeiten auszuführen hat, so ist er einerseits dadurch davor geschützt, in verberbliche Gemeinschaft zu kommen, andererseits wird er es doch als ein empfindliches Uebel betrachten — und diesen Zweck soll ja eine Strafe auch haben —, einen Monat hindurch täglich mehrere Stunden in einem geschlossenen Raume zuzubringen, während seine Schulkameraden ihren jugendlichen Spielen nachgehen können.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 19. November.

Wie die „Nat.-Lib. Corr.“ hört, sind Versuche im Gange, um wieder wie bei Verathung des 1878/79er Zolltarifs eine interfraktionelle wirtschaftliche Vereinigung zustande zu bringen. Welchen Erfolg diese Bemühungen haben werden, ist zur Zeit noch gar nicht abzusehen.

Der Vizepräsident des Reichstages, Abgeordneter von Frege, hat krankheitshalber einen sechsmonatigen Urlaub nachgeholt und deshalb sein Amt als Vizepräsident des Reichstags niedergelegt.

Eine Rede des Kaisers in der Schiffbau-technischen Gesellschaft. Eine außerordentliche Ehreung hat gestern Morgen der Kaiser der Schiffbau-technischen Gesellschaft in Berlin bei ihrer dritten ordentlichen Hauptversammlung im Gebäude der Technischen Hochschule in Charlottenburg durch sein Erscheinen und seine Theilnahme widerfahren lassen. Von Interesse ist es, daß der Kaiser wie die Mitglieder der Gesellschaft sich an den Diskussionen beteiligte und seine Meinung wie die anderen Diskussionsredner frei vom Rednerpulte, nachdem er ums Wort gebeten, vortrug. Er war um 9 Uhr pünktlich mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, von Tirpitz, erschienen und hörte mit Interesse dem Vortrage des Geheimen Marine-Admirals Brintmann über Entwicklung der Schiffbauindustrie an Bord der Linienschiffe und die dadurch bedingte Einwirkung auf deren Form und Bauart zu. Nachdem mehrere Redner sich zum Vortrage geäußert und der Vorsitzende am Schluß noch einmal fragte, ob jemand zu dem Gegenstande noch etwas zu sagen habe, erhob der Kaiser zum allgemeinen Erstaunen die Hand und betrat, nachdem er die Anwesenden, die stehend die Aeußerung anhören wollten, zum Sitzen aufgefordert, die Rednertribüne. Der Kaiser sagte, wie Wolffs Telegr. Bureau berichtet, ungefähr folgendes: Ich glaube, daß in dieser Versammlung die Frage hauptsächlich von technischen Standpunkte aus betrachtet worden ist. Vielleicht ist ein kleiner Hinweis auch für die andere Seite nicht ohne Interesse; Ich meine nämlich den Einfluß der militärischen Forderungen auf diese Entwicklung des Schiffbaues und die Aufstellung der Artillerie. Es ist seitens des Vortragenden zurückgegangen worden auf die Linienschiffe unter dem Hinweis, daß Heer- und Bugfeuer sehr unbedeutend ausgebildet gewesen sei. Die Linienschiffe entsprechen nun ganz bestimmten militärischen und technischen Anforderungen. Ich glaube, man hätte aber vielleicht etwas weiter zurückgehen können. Wenn man nämlich bis auf die Zeit der Galeeren zurückgegriffen hätte, so würde der Vortragende gefunden haben, daß dort bereits eine sehr energische Ausbildung des Bug stattgefunden hat. Wenn man die Galeeren mit den späteren Linienschiffen vergleicht, so kann ich wohl sagen, daß dieselben gegenüber den Linienschiffen einen höheren Standpunkt einnehmen, denn die Galeere war auch bei stillem Wetter auf die eigene Bewegung angewiesen. Infolge dessen hatte die Galeerenflotte auch eine andere Taktik als die Linienschiffsflotte; sie mußte ihre Artillerie mehr zur Verwendung bringen. Daher wurden die Galeeren in weiter Front entwickelt, wie das die größte Seeschlacht der damaligen Zeit, die Schlacht von Lepanto, zeigt. Dort schmeterte der Admiral Don Juan d'Austria den Gegner durch die Ueberlegenheit seiner Geschütze des Bugfeuerz nieder. Diese Anforderungen entspringen der Taktik, wie ich schon anführte und die Taktik entspringt wiederum unserer Art und Weise der Anwendung der Fortbewegung des Schiffes vor der Zeit der Dampfer, unter der Ausnutzung des Windes, und dies wiederum entspringt der militärischen Veranlagung der betr. Völker, bezw. ihrer mehr oder minder fortgeschrittenen Entwicklung in den militärischen Fragen, sowie ihrer Veranlagung in bezug auf Offensiv- oder Defensiv. Wir sehen in der Art und Weise, wie England seine Linienschiffe verwendet, wie

man dort am liebsten durch den Ausbau der Kielinie die Breitformation zu durchbrechen versucht und die Avant- und Arrieregarde gesprengt. Für diese Taktik waren die englischen Linienschiffe gebaut. Man sieht hieraus, daß die außerordentliche Notwendigkeit des Bug- und Heckfeuerz nicht genug betont worden ist. Die englische und französische Flotte stellte bei der Verfolgung des überlegenen Gegners, wenn ihr dieser nicht vom Halbe ging, 5-6 schwere Geschütze auf; also immerhin ein Beweis, wie man sich schon damals mit der selbständigen Aufstellung von Geschützen beschäftigte. Was den Punkt über die Entwicklung des Schiffbaues in England und Frankreich anlangt, der hauptsächlich maßgebend gewesen sei, so trete ich den Ausführungen der späteren Redner vollkommen bei. Ich möchte nur noch darauf hinweisen, weshalb sich der deutsche Schiffbau eine selbständige Bahn vindizieren darf. Diese besteht darin, daß man von vornherein dahin strebte, daß der Einfluß der Seefahrt, der Schiffsführer, immer möglichst maßgebend auf den Schiffskonstrukteur und Schiffbauer zur Anwendung gebracht wurde. Aus diesem Grunde ergab sich die Konsequenz, daß unsere Schiffstypen sich lediglich unter dem Einfluß der militärischen Anforderungen entwickelt haben, im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo der Konstrukteur einfach ein Schiff konstruirte und die Marine damit fuhr. Diese Grundzüge sind veraltet. Allerdings muß der Schiffsbauer den vorher angeordneten Kompromiß mit dem Artillerie- und den Maschinenkräften und den Anforderungen der Front zu vereinigen suchen. Ich glaube deshalb, daß die Schiffstypen, wie wir sie augenblicklich besitzen, sich weiter ausgiebig entwickeln werden und an Kampffähigkeit das leisten werden, was man vom militärischen Standpunkte aus verlangen kann; ferner glaube ich, daß aus dem Zusammenwirken unserer Schiffbauingenieure mit unseren altbewährten Schiffbauwerkstätten etwas Gutes hervorzuheben werde. Nachdem ich mich vor dieser illustren Gesellschaft in bezug auf das Gebiet der militärischen Anforderungen ausgesprochen durfte, möchte ich noch eine kleine Anekdote zum Besten geben, die mir vor 15-20 Jahren zugefallen ist, wo ich bei meinem Interesse und in meinem Eifer für Marinefragen mich an einen älteren Offizier wandte, von dem ich mir Aufklärung über das Meta-Zentrum erbat, und die Erklärung erhielt, daß er das selbst auch nicht genau wisse, das sei ein Geheimnis. Nur so viel könne er sagen, daß, wenn das Meta-Zentrum im Flaggenknopf läge, das Schiff umfallen würde. Das Organ des Kaisers ist bestanntlich voll und kräftig; er spricht, ohne sich jemals zu unterbrechen, oder nach dem Ausdruck zu suchen, einbringlich und mit Schwung; erst am Schluß seiner Rede, als er die kleine launige Anekdote erzählte, wurde er freundlicher, und man muß sagen, daß der Schluß der Rede für die technischen, historischen und militärischen Ausführungen des Monarchen äußerst geschickt und sympathisch genährt war.

Wie nach der „Nat. Ztg.“ verlautet, hat der Reichskanzler die Absicht, eine sich im Reichstag etwa ergebende Gelegenheit zu benutzen, um sich über die vielbesprochene Aeußerung des Ministers Chamberlain und die in der deutschen Presse laut gewordene Ansicht, daß die deutsche Regierung einen „kalten Wassertrahl“ gegen die Chamberlain'sche Aeußerung hätte richten müssen, auszupredigen. Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes und des preussischen Kriegerverbandes hat bekanntlich von Kundgebungen in dieser Angelegenheit abgesehen; neuerdings schreibt auch die „Korn. Corr.“: „Ignorirt man solche Aeußerungen, so werden sie nach wenigen Tagen vergehen. Bepflichtet man sie aber und protestirt eifrig dagegen, dann thut man dem Herrn Chamberlain den größten Gefallen. Weit entfernt davon, ihn in den Augen seiner Landsleute als Verleumder zu brandmarken, erhöht man sein Ansehen, das in letzter Zeit wegen der Mißerfolge in Afrika gesunken war. Jetzt sagt sich der Engländer: „Der Chamberlain ist doch ein famoser Kerl. Jedes Wort, das er sagt, wird im Auslande mit Unbacht vernommen. Den Deutschen hat er es ordentlich gesagt. Seht nur, wie sie sich ärgern.“ Wäre es da nicht vielleicht weiser, von den Protestkundgebungen abzusehen?“ — Nach der „Köln. Ztg.“ hat die Chamberlain'sche Aeußerung gelaute: „Ich glaube, daß die Zeit gekommen oder nahe ist, wo strengere Maßregeln notwendig werden (hört, hört! Weisfall), und wenn die Zeit kommt, können wir für alles, was wir thun mögen, Präzedenzfälle in dem Auftreten derjenigen Nationen finden, die jetzt unsere Barbarei“ und unsere „Grausamkeit“ kritisieren, deren Vorbilder in Polen, im Kaukasus, in Algerien, in Tongking, in Bosnien und in französisch-deutschen Kriege wir jedoch niemals auch nur annähernd erreicht haben.“ (Weisfall.) — Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird aus London telegraphisch: „König Edward soll, wie im Army-Klub berichtet wurde, entschieden die neue Rede Chamberlains in Edinburgh mißbilligt haben, in der jener die kontinentalen Armeen beschimpfte.“

Vom Drenckrieg. General Barter ist von einer Aufklärungs Expedition nach Beshlehem zurückgekehrt. Es wurden während der Expedition sechs Buren getödtet, vier verwundet und dreißig gefangen genommen. Barter hatte zwei Verwundete.

## Deutschland.

Berlin, 18. November. Der Kaiser hat sich bei dem Reichskanzler heute zum Diner angesagt. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge befinden sich im Gefolge des Kaisers Generalmajor und General à la suite von Löwenfeld und Flügeladjutant Major Prinz von Schönburg. Zu den Gästen zählen Donna Laura Minghetti, Grafen von Lucanus, Generaladjutant von Kessel, der Rektor der Universität Dr. Kuleke von Stradonitz, die Professoren Dr. Harnack und Dr. Schmoller, Korvettenkapitän von Grumme, der Generaldirektor der Staatsarchive Dr. Roser, der Chef der Reichskanzlei Geheimrer Rath Conrad, der Wirkliche Legationsrath Ritter-Jenisch und Prinz Emanuel zu Salm-Salm.

Δ Berlin, 18. November. Nicht bloß in der engeren Finanzwelt, sondern darüber hinaus in politischen Kreisen haben Darlegungen der Pläne des Generaldirektors Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie lebhaftes Interesse erregt. Herr Ballin, der bekanntlich das Ohr des Kaisers besitzt, hat ein auffallend trübes Bild von dem Verhältnis zwischen dem verfügbaren Frachtraum der transatlantischen Dampfer und ihrer Verwendung durch die deutschen Verfrachter entworfen. Das Angebot an Raum übertrifft bei weitem die Nachfrage, und so fühlte sich Herr Ballin bemüht, die Absicht einer internationalen Regelung des Frachtverkehrs durch Vereinbarungen mit amerikanischen Größen anzudeuten. Zugleich aber schlug der kluge Herr lauten Lärm über die drohende Möglichkeit, daß die Amerikaner durch die Erwerbung von Aktien deutscher Schiffahrtsgesellschaften den Einfluß auf diese Gesellschaften gewinnen könnten, und eine Statutenänderung zur Abwendung solcher Gefahr wurde angekündigt. Man fragte sich und fragt sich heute lebhafter als gestern und vorgestern, was das alles bedeuten soll. Zunächst scheint es hemerksenswert, daß die Börse trotz der pessimistischen Auslassungen des Generaldirektors Ballin die Kurse der großen Schiffahrtskompanien keineswegs beträchtlich hat sinken lassen. Vielleicht erklärt sich das damit, daß Gerüchte über weit ausgreifende Pläne umgehen, nach denen die Ausmalung der amerikanischen Gefahr nur stattgefunden haben soll, um bei Zeiten Stimmung zu machen für den Uebergang der leitenden Schiffahrtsgesellschaften in das Eigentum oder doch mindestens die entscheidende Kontrolle des Reiches. So kaumenswerth der Gedanke ist, so giebt es, wie gesagt, Leute, die ihn allen Entsetzes für möglich halten, und diese Propheten wollen sich mit der Fähigkeit der Idee auch die Thatsache erklären, daß der Kaiser als vermeintlicher Urheber solcher Pläne dem Generaldirektor Ballin sein besonderes Wohlwollen entgegenbringt. Schon wird dieser Herr als der zukünftige „Präsident des Reichsamts für Handels-Schiffahrt“ bezeichnet, und die Gerüchte haben sich so weit tendenz, daß der Herr Generaldirektor vor einigen Tagen aus Hamburg an ein hiesiges Montagsblatt telegraphierte, es sei alles nicht wahr, von Verstaatlichungsplänen der erwähnten Art könne gar keine Rede sein. Nun sind wir allerdings aus inneren wie äußeren Gründen gern geneigt, dies Dementi insofern zu glauben, als es die Gegenwart und wohl noch ein ansehnliches Stück der nächsten Zukunft betrifft. Aber erfahrungsgemäß pflegen solche Gerüchte durch Ableugnungen nicht an Lebenskraft einzubüßen, und so wird man auch in diesem Falle schwerlich aufhören, den weiteren Verlauf mit der Empfindung zu betrachten, die ein bekanntes, unwillkürlich humoristisches Wort einstmals von der Reichstagstribüne her so gefaßt hat: „Etwas geht vor, man weiß nur nicht was.“ Wäre die angelegte Gefahr einer Einflußnahme des amerikanischen Willkürthums auf die deutschen transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften wirklich so nahe gerückt, daß öffentlich vor ihr gewarnt werden müßte, so hätten die klugen Verwaltungen in Hamburg und Bremen längst schon Mittel und Wege gefunden, um diese Gefahr zu verhüten, noch bevor es nöthig geworden wäre, sie laut in die Welt hinauszurufen.

Berlin, 18. November. Acht von sozialdemokratischer Seite einberufene Versammlungen von Arbeitlosen haben heute Vormittag in Berlin stattgefunden. Sozialdemokratische Abgeordnete sprachen über die Abhilfe der Arbeitslosigkeit. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, welche die Gewerkschaftskommission aufforderte, von den städtischen Behörden die

sofortige Inangriffnahme sämtlicher städtischer Bauten event. in eigener Regie sowie die Förderung sämtlicher städtischer Arbeiten überhaupt zu fordern. Auch müssen Türen, Fenster, Schloßer und Beschläge für städtische Bauten in Vorrath angefertigt werden. Ferner verlangt die Resolution den Bau von Arbeiterwohnungen durch die Stadt. Die Resolution fordert auch die Regierung zur sofortigen Inangriffnahme sämtlicher geplanten Staatsbauten auf. An den Reichsminister richtet sie das Gesuch, dem Drängen, auf Erhöhung der Lebensmittelpreise nicht nachzugeben, da bei der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit eine weitere Belastung der Arbeiter durch indirekte Steuern unvermeidlich zur wirtschaftlichen Katastrophe führen müsse. Die Zahl der Arbeitslosen, die gegenwärtig in Berlin vorhanden sind, schätzt der Vorsitzende der Berliner Landesversicherungsanstalt Dr. Freund auf Grund des Minderberichts der Arbeitslosen auf 85 000. Der „Vorwärts“ kommt auf Grund der Ermittlung der Berliner Gewerkschaftskommission zu einer Schätzung der Berliner Arbeitslosen auf 27 000 Köpfe. Die Berliner Gewerkschaftskommission hat im 3. Quartal 1901 an Arbeitslose 87 643 Mark Unterstützung gezahlt gegen 49 384 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 57 Berliner Betriebe der Metallindustrie, die die „bedenkenlichsten“ sind, beschäftigen im Oktober 15 390 Arbeiter, das sind 10 888 weniger als im Oktober 1900. Im ganzen schätzt der „Vorwärts“ unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl in den Krankenkassen die Zahl der Arbeitslosen in Berlin auf 50 000.

München, 18. November. Der Reichsbankpräsident Dr. Koch besichtigte heute Vormittag unter Führung der beiden Bürgermeister das Münchener Rathaus. Auch die Minister Freiherr von Nibel und Freiherr von Seitz nahmen an der Besichtigung teil. Hierauf fand ein Frühstück in der Rathsherrn-Erntstube statt. Nachmittags war Tafel bei dem Prinzregenten, zu welcher Reichsbankpräsident Dr. Koch, Reichsbankdirektor Steinte, Finanzminister Freiherr von Nibel und mehrere Herren, welche in amtlicher Stellung mit der hiesigen Reichsbankhauptstelle zu tun haben, eingeladen worden hatten. Der Prinzregent verlieh dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch das Großkreuz des Verdienstordens vom Heiligen Michael und übergab ihm diese Auszeichnung persönlich vor Beginn der Tafel. — Am dem Kellerabend, welchen gestern die Oberbayerische Handels- und Gewerbesammler und der Münchener Handelsverein zu Ehren Dr. Kochs im Salottokeller veranstaltet hatten, hielt Dr. Koch eine Ansprache, in der er betonte, daß man sich heute nur schwer ein Bild machen könne von den mitleidigen Zuständen, welche vor 1870 auf dem Gebiete des deutschen Notenwesens und des deutschen Geldmarktes herrschten. Jetzt sei erwiesen, daß die Reichsbank auch in schwierigen Zeiten ein fester Rückhalt sei. (Zustimmung.) Das habe sich auch bei der Krisis dieses Jahres gezeigt. (Erneute Zustimmung.) Die Reichsbank habe wesentlich zu ihrer Abwehrung beigetragen. Indem Redner darauf hinwies, daß die durch die Krisis bewirkte Hemmung eines allzu schnellen Aufschwunges und allzu großen Erweiterungsstrebens mit zu hohem Kredit vielleicht sogar gar sei, gab er zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die Krisis bald überwunden sein werde. Bezüglich der landwirtschaftlichen Wechsel gehe die Reichsbank weiter als jeder andere; gegen den Vorwurf, als ob die Reichsbank nicht genügend für die Landwirtschaft sorge, brauche er sich daher nicht zu vertheidigen. Redner schloß mit einem Hoch auf die beiden gastgebenden Korporationen.

Sagan, 19. November. Der Landbriefträger Müller tödtete gestern Vormittag die 60 Jahre alte Christiane Weimann in Dettersbach durch Verhiebe und beraubte sie sodann. Der Raubmörder ist verhaftet worden.

Kiel, 18. November. Prinz Heinrich hat nach Ablauf seines Urlaubs den Befehl über das erste Geschwader wieder übernommen.

Landshut (Bairn), 18. November. Der Kreisarchivar Dr. Jörg, der früher lange Jahre Reichstags- und bairischer Landtagsabgeordneter war, ist heute hier gestorben.

## Oesterreich.

Wien, 19. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Kaiser äußerte gestern zu dem in Audienz erschienenen Abgeordneten Baron Georg Wastitz: „Die parlamentarische Lage ist wieder sehr ernst, das geht so nicht weiter. Es ist zum Verzweifeln, vielen Abgeordneten fehlt der gute Wille und die Courage, das muß anders werden, so geht es unmöglich weiter.“

Budapest, 18. November. Im Verlauf der Abredebatte äußerte Ministerpräsident von Szell betreffend die Zoll- und handelspolitische Vereinbarung mit Oesterreich, er halte die Nachteile eines selbstständigen Zollgebiets für Ungarn nicht für so groß, daß Ungarn sich Oesterreich bedingungslos ergeben oder schlechte Bedingungen annehmen müsse. (Lebhafte Zustimmung.) Sollten schlechtere Bedingungen als die der jetzigen Zollvereinbarung, angeboten werden, so wäre er, der Ministerpräsident, der erste, der diesen Ausgleich ablehnen würde. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Durch Zolltrennung würde Oesterreich mehr verlieren als Ungarn, die österreicherische Industrie würde vom ungarischen Markt für immer verdrängt werden. Allerdings werde auch Ungarn in Mitleidenschaft gezogen werden, und es würde das Uebel, welches Ungarn erleiden würde, wenig mildern, wenn Oesterreich mehr blute. Daher wäre es für beide Theile vorteilhaft, es nicht zum äußersten kommen zu lassen. Auch führten die Regierungen jetzt Verhandlungen auf einer Grundlage, welche dem zur Zeit bestehenden Uebereinkommen im wesentlichen entspräche. (Zustimmung rechts.)

## Italien.

Rom, 18. November. Heute Nachmittag fand die erste Zusammenkunft der italienischen und englischen Delegirten statt zur Regelung der Fragen, welche bezüglich der Grenze zwischen Griechenland und dem Sudan und der sich aus der Nachbarschaft der beiden Gebiete ergebenden gegenseitigen Beziehungen noch zu lösen blieben. Die heutigen Verhandlungen beschränkten sich auf einen Gedankenaustausch hinsichtlich der Grenze; morgen sollen die zollpolitischen, postalischen und telegraphischen Beziehungen erörtert werden.

## Rugland.

Petersburg, 18. November. Der Kriegsminister General Kuropawkin ist von seiner Reise nach Transkaspien, Turkestan und Ferghana hierher zurückgekehrt.

## Großbritannien.

London, 18. November. Die „Times“ berichtet über eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Sultan von Marokko am 5. d. M. Der Korrespondent hebt die Energie, Begabung und das einnehmende Wesen des Sultans hervor und zweifelt nicht an seinem Bestreben, in allen Theilen seines Landes Reformen einzuführen, aber er sei durch Persönlichkeiten seiner Umgebung daran verhindert.

## Griechenland.

Athen, 18. November. Nach Berichten aus Saloniki beharrt der Gouverneur in Uvaly bei seiner Weigerung, die neue türkisch-griechische Konvention, welche nach dem Schiedspruch der Votschlichter der Großmächte in Kraft treten sollte, anzunehmen, dringt in griechische Wohnungen ein und läßt willkürliche Verhaftungen vornehmen. Ungefähr 1500 griechische Unterthanen sind ohne Schutz, da die griechische Konsularbehörde nicht imstande ist, sich bei dem Gouverneur Achtung zu verschaffen.

## Amerika.

Washington, 18. November. Staatssekretär Hay und der englische Botschafter Pauncefoot haben heute den neuen Fitchmuskal-Vertrag unterzeichnet.

## Gerichtssaal.

Der Zweikampf in Insterburg ist bereits am Montag vor dem Kriegsgericht in Insterburg verhandelt worden. Leutnant Silbebrandt wurde zu zwei Jahren, Oberleutnant Grobbed als Kartellträger zu fünf Tagen Gefängnis verurtheilt. Den Antrag des Verteidigers, ein Unabengesuch an den Kaiser zu richten, lehnte das Gericht als zu weitgehend ab. Die Verhandlung gegen den Leutnant Rahmussen wegen Herausforderung des getödteten Oberleutnants Blaschowitz wird später stattfinden. — In der Verhandlung trat Rahmussen als Zeuge auf. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erkannte das Gericht auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Doch durften die Vertreter der Presse im Saale bleiben, wobei ihnen zur Pflicht gemacht wurde, über die Art der Thätlichkeiten und Beleidigungen zu schweigen. Der Angeklagte, Leutnant Silbebrandt, erklärte bei seiner Vernehmung: Er habe, mit fünf Kameraden aus der Artillerielaserte kommend, früh 4 Uhr in einer Thüröffnung hörend und schnarchend einen Offizier getroffen, den „wir anfänglich für einen eingeschlossenen Nachwächter hielten.“ Wir machten Witze, erkannten aber Blaschowitz und beschloßen, ihn nach Hause zu bringen. Rahmussen gab die Zungegefellenswohnung des Blaschowitz an; dieser war anfänglich äußerst schwer zu behandeln. Er war mehr schlaftrunken als betrunken, ermunterte sich bald, konnte in der Nähe der Post schon wieder allein gehen, suchte sich hier seiner Begleitung zu entziehen, wurde aber zurückgeholt und nach der Albrechtstraße 5 gebracht, und zwar von Oberleutnant Silbebrandt, Splettföcher und Leutnant Rahmussen. Dort kam es zu Thätlichkeiten im Hausflur, jedenfalls sei Blaschowitz nicht unzurechnungsfähig gewesen. Silbebrandt habe auf die Thätlichkeiten nicht reagirt. Sie verließen das Haus, nachdem Leutnant Splettföcher vergeblich zu ermitteln gesucht, ob dort ein anderer Insterburger wohne. Sie beobachteten die Hausflur von der gegenüberliegenden Straßenseite, bis Leutnant Schmidt vom Infanterieregiment 147 zufällig hinzulam. Diesen fanden sie zu Blaschowitz, nachdem sie ihre Mächtern durch Schmidt halten feststellen lassen. Die Artillerieleutnanten gingen sodann in Silbebrandts Wohnung, dort schrieben sie die Vorgänge nieder und gaben das Protokoll an den Ehrenrath weiter. Dieser erklärte, er könne einen Ausgleich nicht vorschlagen. Tags darauf erging die Mittheilung an den Ehrenrath von der beabsichtigten Forderung. Die ursprüngliche Forderung lautete bis zur Kampfunfähigkeit, wurde aber durch Verhandlungen gemildert, erst auf dreimaligen, dann einmaligen Kugelwechsel. Ich wollte, erklärte Oberleutnant Silbebrandt, Blaschowitz nur kampfunfähig machen, nicht tödten. Habe mich ebenso wie Rahmussen auf dem Kampfsplatz mit dem Gegner verhalten. Ich kannte ihn übrigens, wie dessen Vater, nicht genauer. Die diesbezügliche Beschreibung des Vater Blaschowitz sei unzutreffend. Angeklagter von Grobbed hat die Forderung überbracht. Er machte nicht den Versuch einer friedlichen Beilegung, ebenso Silbebrandt nicht. Bei der Zeugenernehmung erklärte Leutnant Schmidt, daß er vom Oberleutnant Splettföcher beauftragt worden sei, Blaschowitz in die neue Wohnung zu bringen. Er habe Blaschowitz im Hausflur schlafend gefunden. Nachdem er Blaschowitz aufgeweckt, sei dieser sofort ziemlich normal gemessen, habe unterwegs keine Unterstützung gebraucht, vernünftig geredet und erklärt, er müsse früh zu seiner Braut abreisen. Er (Schmidt) habe ihm erklärt: Du kannst nicht fahren.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Handwerkskammer. Gestern fand eine Vollsitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Bromberg statt. Die Sitzung war zahlreich besucht, und außer dem Staatskommissar Herrn Regierungsdirektor Hahn war auch Regierungsdirektor Dr. Kruse erschienen. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Berndt, eröffnete die Sitzung, die vierte seit dem Bestehen der Handwerkskammer, mit dem Wunsch, daß ihre Beschlüsse dem Handwerk zum Segen gereichen möchten. Besonders aber gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Herr Regierungsdirektor die Versammlung mit seinem Besuche beehrt habe, und seinem Bedauern darüber, daß der Staatskommissar Herr Regierungsdirektor Hahn, der so warmes Interesse für die Handwerksbestrebungen an den Tag gelegt habe, von hier scheidet. Seine Rede wurde in die Tagesordnung eingetragen. Der Vorsitzende trug zunächst den Jahresbericht vor, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Arbeitslast der Kammer hat sich sehr vermehrt. Bis zum 15. November wies das Bureau 8900 Journalnummern auf. Die Einnahme hat sich um 1400 Mark erhöht. Der Bericht hebt dann weiter hervor, daß der Sekretär der Handwerkskammer in verschiedenen Handwerker-Versammlungen über das Wesen der Neuorganisation des Handwerks Vorträge gehalten hat, und daß auch in einer zahlreich besuchten Gesellenversammlung der Sekretär über das neue Handwerkergesetz gesprochen hat. Der Bericht erwähnte ferner, daß sich hier unter der Bezeichnung „Betriebsverein der Holzkonumenten in Bromberg“ eine Holzkonumenten-Gesellschaft, und eine Holzkonumenten-Gesellschaft der Schuhmacher unter der Firma „Holzkonumenten-Gesellschaft der Lederkonumenten

zu Bromberg“ gebildet hat. Seit dem letzten Zusammen-treten der Mitglieder der Kammer haben 5 Vorstands-sitzungen stattgefunden. Der Haushaltungsplan wurde in Einnahme und Ausgabe auf 22 500 Mark für das Jahr 1902/1903 festgelegt. Dann folgten Besprechungen über den Erlaß von Meisterprüfungsordnungen, über den Erlaß von Vorschriften über das Lehrlingswesen, Verleihung des Gesellenprüfungsrechts an Innungen, Gewährung von Beihilfen zur Unterhaltung von Fachschulen. Um 1 1/2 Uhr wurde die Beratung durch eine Pause unterbrochen und die Teilnehmer an der Sitzung vereinigt sich im Elshaus zu einem gemeinsamen Mittagssmahle. Bei der Tafel fehlte es nicht an Reden und Toasten. Nach dem Essen begab man sich wieder in den Sitzungssaal und nahm die Beratungen wieder auf, die bis 6 1/2 Uhr währten.

\* Die Bromberger Millionenanleihe kam in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nochmals zur Verhandlung, nachdem der Bezirksauschuß einige Aenderungen gewünscht hatte. Einige Positionen wurden demgemäß vorläufig oder endgiltig gestrichen, andere erhöht, so daß sich die Anleihe summe von 6 800 000 Mark auf 5 620 000 Mark reduzierte. Außerdem wurde die Verzinsung auf 4 Prozent und die Amortisation auf 1 1/2 Prozent festgelegt. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht.

\* Konzert des Bromberger Gesangsvereins. Am 27. d. M. wird der genannte Verein als erstes Konzert dieses Winters Schumanns „Szenen aus Goethes Faust“ zu Gehör bringen. Es sind dies eine Reihe von Szenen, namentlich aus dem zweiten Theile des Faust — Fausts Tod — zu deren herrlich schöner Sprache Nob. Schumann eine zu Herz und Gemüth sprechende Musik geschrieben hat. Dieses Chorwerk steht in der Litteratur mit an erster Stelle, und es verdankt seine ungemeine Beliebtheit auch wesentlich dem Umstande, daß die Musik dem Hörer sofort verständlich ist und ihm beim ersten Anhören schon ihre Schönheiten offenbart. Der Gesangsverein hat unter der umsichtigen bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Schatzschneider mit diesem gemeinsam in erstem Streben sich bemüht, dieses Werk in einer seinem Werthe entsprechenden Vollkommenheit zu studieren, und daß ihm dies gelungen ist, dafür sprechen die schönen künstlerischen Erfolge, die der Verein seit der kurzen Zeit seines Bestehens sich errungen hat. Für die Solopartien der Margarete, des Faust und Mephisto sind gebiegene Kräfte gewonnen worden, insbesondere liegt die Partie des Faust in den Händen eines jungen Baritonisten, der bereits an der königlichen Hochschule in Berlin erfolgreiche Proben seines Könnens abgelegt hat. Wir dürfen wohl hoffen, daß unser Publikum nicht die Gelegenheit veräumen wird, dieses berühmte Werk Schumanns kennen und schätzen zu lernen.

\* Eine öffentliche Protest-Kundgebung gegen die bekannte Rede Chamberlains wird am nächsten Donnerstag im Bapserischen Saal veranstaltet werden. Wir verweisen auf das Inzerat.

\* Zum Kommandeur der 4. Feldartilleriebrigade ist der bisher mit deren Führung beauftragte Oberst Müller ernannt worden.

\* Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Mittwoch keine Vorstellung; Donnerstag „Fischmann als Erzähler“, Lustspiel in 3 Akten von Otto Ernst; Freitag zum zweiten male: „Der Zuegdring“, Operette in 3 Akten von Hermann Hirsch und Louis Roth; Sonnabend: Zweite Aufführung im Zyklus der Königsdramen: König Heinrich IV., 1. Theil.

Im Technischen Verein hielt gestern vor einer größeren Zuhörerschaft, unter der sich auch Damen befanden, Architekt Weidner einen Vortrag über „Stil“, auf den wir noch zurückkommen. Sodann machte Gewerkerath Böhm Mittheilungen über die am Freitag auf der Regierung gepflogenen Beratungen behufs Bildung einer „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“. Nach den Bedingungen, die für die Aufnahme in die Gesellschaft gestellt werden, würde der Technische Verein zwar an Selbstständigkeit verlieren, dafür aber auch Vortheile haben. In nächster Sitzung soll ein definitiver Beschluß gefaßt werden. Zum Schluß folgte die Besprechung zweier Fragen aus dem Fragekasten, von denen eine den Thurmhelm der Nonnenküche betraf.

\* Pipers Stabflement. Am Vufstag findet ein populäres Konzert der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129 statt. Das Programm ist dem Tage angemessen ein erstes.

i. Frecher Diebstahl. Gestern in der Abendstunde zwischen 6 und 7 Uhr benutzten einige halb-wichtige Burden die Gelegenheit, um sich zum Abendbrot einen fetten Wiffen zu verschaffen. Bei einem Fleischermeister in der Danzigerstraße stand die Laden-thür offen, und da der Laden auch gerade leer war, sprang einer der Burden hinein und eignete sich eine Schinkenwurst an, während die anderen draußen Schmiere standen. Der Diebstahl wurde bemerkt und die Jungen verfolgt. Zwar gelang es, einen derselben zu fassen, nicht aber den Dieb selbst. Da in den letzten Tagen mehrfach abends bei Kaufleuten Diebstähle ausgeführt worden sind und auch Jungen, welche sich vor Ladengeschäften mit offenstehender Thür in der Danzigerstraße herumtrieben, gesehen worden sind, dürfte es sich wohl um ein und dieselbe Bande handeln.

\* Heranziehung von Fabrikbetrieben zu den Zwangsinnungen. Hierüber hat der Minister für Handel und Gewerbe auf die gegen die Entscheidung des Oberpräsidenten von Berlin eingelegte Beschwerde nunmehr maßgebend entschieden. Eine Berliner Firmensilberfabrik war zur Zwangsinnung der Alabr herangezogen und ihr Protest dagegen vom Oberpräsidenten abgewiesen worden. „Auf ihre Beschwerde beim Minister erhielt nun die Firma folgendes Schreiben des Oberpräsidenten: Auf die Beschwerde vom 1. März d. J. über meine Entscheidung vom 4. Oktober 1900, durch die Sie für verpflichtet erachtet sind, der Alaberszwangsinnung in Berlin als Mitglied anzugehören, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß Ihr Betrieb als ein fabrikmäßig betriebenes Unternehmen anzusehen ist. Ich habe deshalb meine obige Entscheidung auf und feste hiermit fest, daß Sie nicht verpflichtet sind, der Alaberszwangsinnung anzugehören.“ Für die Hunderte von Interessenten, die sich bei der Zwangsinnung in der Zukunft zu den Handwerkerzwangsinnungen beziehen zu müssen glaubten, wird die Tatsache, daß der Minister berechnigten Beschwerden gegen die Entscheidung der Ober- resp. Regierungspräsidenten Folge giebt, von höchstem Werthe sein.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 21. d. M. Herr Rentier Julius Hoffmann (früher Inhaber des Heischen Hotels) und Herr Kaufmann Siegfried Salomon hier selbst mit ihren Gattinnen.

p. Gordon, 17. November. (P o r e f t u n g e b u n g g e g e n C h a m b e r l a i n.) Im Einspruch gegen die Chamberlainschen Beschimpfungen des deutschen Heeres zu erheben, fand heute Abend im Hermann Krügerischen Saale hier selbst eine sehr zahl-

reich besuchte öffentliche Volksversammlung statt. Sie wurde namens der Einberufer durch Pastor Fuß von hier eröffnet. Nachdem das Lied: „Ich hab' mich ergeben“ gesungen und die Wahl eines besonderen Vorstandes abgelehnt worden war, nahm der Leiter das Wort zu einem längeren Vortrage. Er theilte den Vortrags der berechtigten Chamberlainschen Rede, soweit sie auf den deutsch-französischen Krieg bezug hat, in getreuer Uebersetzung mit, wies auf den ungeheuren Abstand zwischen den britischen Soldaten, die aus allen Ländern zusammen-gewürfelt sind, und dem deutschen Volkshere hin, schilderte die Zustände in den sogenannten Konzentrationslagern und das völlerrechtswidrige Verfahren gegen die „Rebellen“ und betonte, daß eine Schmäherung des deutschen Heeres eine solche des ganzen deutschen Volkes sei. Den ganzen Ausführungen zu Grunde gelegt war: 1. der Bibelspruch: „Wenn diese schweigen, dann werden die Steine schreien.“ 2. der Liebesvers: „Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.“ und 3. das Wort unfers Schiller: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.“ Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß die Versammlung keine politische sei und das Verhalten der deutschen Regierung einer Beurteilung nicht unterzogen werden solle. Am Schluß seiner Rede beantragte Pastor Fuß nachfolgende Resolution zu fassen: „Die heutige Volksversammlung von mehr als 200 Männern und Frauen aller Stände erklärt einmüthig, daß sie mit größter Entrüstung von den schändlichen Verläumdungen Kenntnis genommen hat, welche durch englische, ein Ministeramt bekleidende Mammonsnächte gegen unser Volk und Heer geschleudert worden sind. Sie sieht davon ab, irgend weitere Schritte zu thun, da ein Chamberlain mit seinen Genossen in seiner verdächtigen Gemeinlichkeit viel zu tief steht, als daß er uns beleidigen könnte, und so überlassen wir ihn dem Gericht Gottes und der Nachwelt.“ Die Ausführungen des Redners wurden mit wiederholten Beifallsbezeugungen aufgenommen. Nach einer kurzen Besprechung, an welcher sich besonders Hauptlehrer Engel betheiligte, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Ein begeistertes Hoch auf den Kaiser sowie die Absingung des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ bildete den Abschluß. Aus der Mitte der Versammlung heraus war noch der Wunsch nach einer Sammlung für die Burenfrauen und -kinder laut geworden. Da zu einer solchen die polizeiliche Genehmigung nicht nachgeschickt worden war, wurde den Erzhörern anheimgestellt, ihre Gaben an das Komitee, Platzmeister Redmann und Stellmachermeyer Schwarz, zu übermitteln. Wohl sämtliche Anwesende kamen dem nach. Die auf-gedachte Summe von 41,75 Mark soll zu Händen des Pastors von Vobelschwing abgeführt werden. Sämtliche Theilnehmer der erhabenen Versammlung gaben noch in Privatgesprächen ihrer Freude darüber Ausdruck, daß auch unser kleines Reichelstädtchen mit seiner näheren Umgebung die Empörung gegen die englischen Lügen zum Ausdruck gebracht hat.

s. Znowozlaw, 17. November. (C i n e r e t i c h a f t) hat eine Lehrerin, Fräulein Hempel von der hiesigen Privatmadchenschule, gemacht, denn ein kürzlich verstorbenen Nadel hat ihr etwa 70 000 Mark vermach. Außer ihr sind noch 18 andere Erben in gleicher Weise bedacht worden. Fräulein Hempel hat ihren Lehrerinnenbeur bereits aufgegeben.

Kruschwitz, 15. November. (E n t l a u f e n e r S c h u g g e r.) Gestern ist durch den in Pappos stationirten Bezirksgendarmen ein Russe wegen Schmutz-gelds verhaftet worden. Auf dem Transporte nach dem Distriktsamte Kruschwitz ist dem „Rus. Boten“ zufolge der Arrestant infolge der Fahrlässigkeit der Transporteure, eines Bäckermeisters und seines Knechtes, im Wroblek Wäldchen entlaufen.

Schiffen, 17. November. (U n g l ü c k s f a l l.) Gestern verunglückte auf dem Rittergute Jechlin der Arbeiter Michael Jantowski beim Getreideernten. Als er während des Betriebes Maschinenheile flen wollte, wurde er von Nädern erfaßt, so daß er eine starke Quetschung des Brustkorbes und den Bruch von 7 Rippen erlitt.

Königsberg, 18. November. (T o d e s f a l l.) Geheimrath Zinnef, langjähriger Direktor der hiesigen Reichsbankhauptstelle, ist gestern, 67 Jahre alt, gestorben.

## B u f t a g.

Unser deutsches Volk hat vor anderen die Gnade Gottes in überreichem Maße erfahren. Wenn Gottes Güte uns zur Buße leiten soll, dann steht es der deutschen Christenheit besonders zu, sich ihr zu machen, wie unbedeutend ihr Gottes Güte zu theil geworden ist und wie wenig sie dafür den rechten Dank gebracht hat. Heute mahnen die Zeichen der Zeit mehr als je zur Buße und Umkehr. Der Geist aus dem Abgrunde ist mächtig geworden in unserem Volk. Die Stände, denen die geistige Führung der Nationen obliegt, haben das Leben des Volkes zum guten Theil verdorren und dienen dem Fleisch und der Mode. Die Stände, die berufen wären, in Bedenlichkeit und Treue sich empor zu arbeiten und durch die großen geistigen Güter unseres Volkstums sich bilden und kräftigen zu lassen, jagen eitlen Phantasmen nach und werden beherrscht von der fleischlichen Begierde. Noch kaum je hat die Unchristlichkeit im Handel und Wandel, die Sittenlosigkeit im Verkehr der Geschlechter solche Verheerungen in unserem Volke hervorgerufen wie gegenwärtig. Doch zielt es sich für aufrichtige Christen nicht, pharisäisch über die anderen zu richten. Sie vor allen müssen es wissen, daß alle mit Schuld tragen an der Schuld unseres Volkes. Es ist Zeit, daß das Gericht anbeide an dem Hause Gottes, daß die Christenheit aus ihrer Mitte den Geist der Weltlichkeit und Selbstgerechtigkeit, des Menschendienstes und der eitlen Ehre austreibe, und in Demuth sich zu Gott, dem Ursprunge alles Guten, wende. Wenn jeder Mann in seinem Hause für Gottes Ordnung und Wahrheit einträte, so würde die Macht des Guten in unserem Volke gewaltig wachsen. Das wir es darin verüben haben, das müssen wir in Beugung vor unserem Gotte bekennen und ihn bitten, daß er uns zur Aenderung unseres Sinnes und Lebens beistehen möge. So wird er auch sein Antlitz von unserem Volke nicht abwenden und in der Kraft seines Geistes ihm von seinen vielen Schäden helfen.

**Seidenstoffe, Samme, Velvets** für alle Gelegenheiten. Wir liefern sie direkt an Privatleute. Man verlange unsere Muster.  
**von Eiten & Keussen, Krefeld.**

**Wetter-Aussichten** mit gerichtlichem Vermerk.  
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das norddeutsche Deutschland.  
20. November: Wolkig, kalt, feucht, Nebel, Windig.  
21. November: Meist bedeckt, Nebel, Niederschläge, windig.  
22. November: Wolkig, Nebel, trübe, feucht, kalt.  
23. November: Wenig verändert, neblig, windig, Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten.



**Oberförsterei Stronnau.**  
Am 22. November 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Gr. Wudschin** im Klettkeischen Gasthause aus dem Trocken-Einschlage des Schutzbezirks Sandbau etwa 112 fm Kiefern-Bauhölzer I.-V. Kl., 80 rm Kiefern-Kloben, 8 rm Kiefern-Knüttel und 4 rm Kiefern-Neis. III. Kl. öffentlich versteigert werden. (99)

**Ausschreibung von Schiffen**  
Die Lieferung von 1000 cbm Kiefern Stammstücken und 6 Tausend Bühnenpfehlen für Frühjahr 1902 frei Danzweig zwischen Schleuse VIII und X des Bromberger Kanals soll vergeben werden. (99)

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer der Wasserbauinspektion Tafel zur Einsicht aus und können nebst den Angebotsbedingungen gegen postfreie Einleitung von 0,50 M. bezogen werden.  
Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. Dezember, vormittags 11 Uhr einzureichen und werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Tafel, den 16. November 1901.  
Der Wasserbau-Inspektor.

**Neubau des Districtsamtsgebäudes in Lefno.**  
Es sollen vergeben werden:  
1. Lieferung und Verlegen von ca. 115 qm Linoleum.  
2. Die Tischarbeiten.  
3. Die Herstellung der Badeeinrichtung, der Klosetanlage und der Wasserleitung.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. Von Linoleum sind Muster einzufenden.  
Lefno, den 18. November 1901.  
Peschke,  
Districts-Kommissar.

**Zu kürzester Zeit!**  
muss das Lager in **Burschen- u. Knaben-Anzügen, Mänteln u. s. w.** geräumt sein.  
**S. Margonier,**  
Friedrichstraße 45.

**1000 Hanf-Couvert**  
mit Firmendruck, nur gute Qualität für 3 Mark, bei mehreren Tausend billiger liefert **C. Junga, Bahnhofsstr. 75.**

**Schuhwaren**  
besten Qualität für **Herbst u. Winter** in grösster Auswahl bei **H. Hirsch,**  
27 Friedrichstr. 27.  
Anfertigung nach Maass in modernen Facons aus bestem Material. **Billige Preise.**  
Gegründet 1859.

**O. Reeck, Boicstr. 9**  
empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher sowie eleganter **Damen- u. Kindergarderoben** unter Garantie des Gutstehens, auch ohne Anprobe.  
Anmeldgen. neuer Schülerrinnen nehme jederzeit entgegen. (77)

**Möbel auf Bestellung,**  
Aufpolieren u. Reparaturen sauber, billig u. schnell bei **Ernst Melster, Tischlermeister,**  
am Stadtpark,  
Waldemar Melster, Tischlermeister,  
Polenerstr. 21.  
Bestellungen durch Postkarte.

**Reinen Bruch mehr!**  
2000 Mark Belohnung Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen, Kreuz von Verdienste — bekrönt, nicht von seinem Bruch leiden vollständig geheilt wird.  
Auf Anfrage Broschüre mit hundert Dankschreiben gratis u. franco durch das Pharmaceutische Bureau **Waffenberg-Solland Nr. 245.**  
Da Ausland — Doppelporto.  
Für Deutschland: **Ernst Muß,**  
Drogerie, **Sonabrück Nr. 245.**

**Stadtverordnetenwahl!**

**II. Abtheilung.**

Auf Grund des Beschlusses der Bürgerversammlung vom 8. d. Mts. hat das unterzeichnete Komitee folgende Kandidaten für die II. Abtheilung aufgestellt:

1. Rentier **Kasprowicz,**
2. Ingenieur **Heinschke,**
3. Rentier **Eduard Rosenfeldt,**
4. Landgerichtsrath **Nolte.**

Die Wahl findet **Donnerstag, den 21. November,**

von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in der Aula der mittleren Mädchenschule statt.

**Das Wahlkomitee.**

- Louis Aronsohn, Rechtsanwalt Aronsohn, Baese, Rudolf Berndt, Braun, Cohnfeld, Creutz, Martin Friedlaender, Gollasch, Dr. Halliant, Holtz, Jenisch, Isidor Knopf, Kreski, Lüttke, Dr. Lampe, Mikstein, Roessler, Rose, Schwartz, Gustav Schröter, Julius Strelow, Wenzel.**

**Bromberger Heizerschule.**

Wir suchen halbzeit einen erfahrenen tüchtigen **Lehrheizer,** welcher im Stande ist, die praktische Unterweisung der Schüler an den verschiedenen Heizsystemen hiesiger Dampfheizanlagen mit Erfolg zu leiten.  
Persönliche Meldungen werden in den Büros der Königl. Gewerbeinspektion — **Johannisstraße Nr. 18** und des Dampfheizer-Vereins — **Schleinitzstraße 18** entgegen genommen. (93)

**Das Kuratorium.**

**Jetzt ist es Zeit**

Fenster und Thüren gegen Zugluft zu schützen. Ich habe sehr billige (nur 3,50 M. per Meter 140 cm breit) aber trotzdem **Friese** in grün, reinwollenen Kupfer, blau, gelb, oliv, für diesen Zweck am Lager.  
**Gustav Abicht, Neue Pfarrstr. 5.**

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe ich mein Lager in **angefangenen Decken Läufern, Kissen etc.**  
sowie ausgezeichnete Handarbeiten in Filz, Leinen etc. zu jedem nur irgend annehmbaren Preise aus. (23)  
**S. Ziegelmann, Wollmarkt Nr. 14, II.**

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**

Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Glas-Christbaumschmuck**

bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.  
Großartige Zusammenstellung von 300 St. prachtvollen Gläsern, als **Früchte, Glasperlen, Glas-Ringeln, Haier, große Erdbeeren** mit **plastischen** Bau bekrönt, **Gold- und Silber-Fische, Molanen, Angel überhohnten, St. Claus** mit goldenem Mantel, **Halb-Mond, Kletter, Luftballons, große überhohnte Rosa-Augen, Doppel-Augen, Baumlyse, Glasperlen, Blumen** mit natürlichen Schwanz, **Kannenglöben, überhohnte Perlen, fortirt, Wachengel, unzerbrechlich** und **Glas-Kugeln** und der **Weihnachtsbotschaft.** Ehre sei Gott in der Höhe, **Sanetta u. s. w.** u. s. w. **berichtet für nur 2 Mark 5 Franco.** — Größere und feine Sortimente in allen Preislagen.  
**Fernando Müller, Lauscha S.-M. 4.**  
Jeder Riste wird zur Weiterempfehlung das seit 2 Jahren so beliebt gewordene **Deutsche Schiff** mit deutscher Flagge oder auch die **„Geburt Christi“** Gründerte von **Danzschreiben** liegen vor.



**Wie ein Seifentopf**

riecht mancher Leinwand-schrank, weil die Wäsche nicht mit **Dr. Tompson's Seifenpulver** mit dem **SCHWAN** gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.  
**Man verlange es überall!**



**1 guter, flügel, 1 Säselmaschine** und 1 tragende gute **Kuh** zu verkaufen beim Lehrer in **Strzelewo** bei **Strelow.**

**Gut geb. Klavier** billigst, verkauft, Unterricht für Anfänger. **Danzigerstraße Nr. 153, 3. Etage.**

**Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke**

Actien-Gesellschaft.  
**Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.**

Specialität:  
**Dampfkessel**

**jeder Art.**  
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Staats-Medaille in Gold 1896.

**Hildebrand's**

**Deutscher Kakao**  
Mk. 2.40 das Pfd.

**Deutsche Schokolade**  
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,**  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

**Minste Confituren, Koch- und Speisechocoladen**  
per Pf. M. 0.90 bis 4 Mk.

**Cacao** per Pf. M. 1.20 bis 3 M.  
**Thee neuester Ernte, Cakes, Biscuits**  
etc. etc.  
empfiehlt in bester Waare  
**Gustav Schultz,**  
Danzigerstr. 13. Inh. Ed. Keydel. Danzigerstr. 13.

**Schultheiß Versand-Bier**  
22 Pf. für 3 M. frei ins Haus empf. **MaxSchleiff.**

**Borzügl. geräucherten Rohschneidessinken, fow. fetten und mageren geräuch. Speck**  
empfiehlt engros u. en detail  
**H. Reeck, Elisabethmarkt.**

**Ia. Sauerkohl**  
per Pfund 8 Pfennig emp. ficht **David Hoffmann, Schneit. 41.**

**Winterkartoffeln**  
3 Centner 1,50 Mark,  
**Futterkartoffeln**  
3 Centner 1,00 Mark  
empfiehlt frei Haus  
**Peterson, Schützenau,**  
Telephon Nr. 87.  
Proben u. Bestellungen **Reid's** Conditorei. (71)

**Jeder Pferdebesitzer**  
kennt nur unser stets scharfen **Patent-H-Stollen**  
(Kronenritzt unabh. mit beider Fabrikmarke)  
Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge d. H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.  
Man verlange neuesten Klist. Katalog.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.  
Niederlage bei **Ludwig Kolwitz, Bromberg.**

**2" ft. Bohlen,**  
3/4 u. 1/2" ft. **Stamm Brett.**  
Borstwaare, pro cbm 50 Mk.  
verkauft  
**Dampfschneidemühle**  
**Kanalgarten**  
bei **Rynarzewo, Bahnh.-Sejnitersee.**

**10 000 Centner frische Rübenschnitzel**  
in größeren Posten oder in einzelnen Waggons offerirt freibleibend zum Preise von 20 Pfennig pro Centner franco Empfangsstation  
**Zuckerfabrik Unislaw.**

**Halte stets grösstes Lager in Nähmaschinen**  
verschieden. Systeme von **45 Mk. - 170 Mk.** wie **Singer Vibrating Shuttle 2 & 3 Ringschiffchen** **Bobbin,** mit grosser Spule sowie sämtliche Sorten **Handwerker-Maschinen**  
Günstige Zahlungsbeding. Bei Baarzahl. Extra-Rabatt!  
**Germania-Haus,**  
Inh. **S. Linsky, Friedrichstr. 35.**  
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung. Reparaturen sämtlicher Systeme gut u. billig! Näh- u. Stickunterricht grat.

**Wunderschöne Stoff-Nester**  
soeben angekommen. **Staubend billige Preise.**  
**Rinkauer- u. Töpferstr.-Ecke.**  
**Ap. Wisniewska,**  
aeb Glock. (80)

**Berghwunden**  
ist Rheumatismus u. Gicht durch Tragen unserer elektr. präparirten **Kazengelle.**  
Medizisch empfohlen.  
Preis pro Stück 2,50 Mark.  
**Latte & Schmidt, Berlin C. 25.**  
Niederlage in **Bromberg** bei **Jul. Kiewer, Neue Pfarrstr. 14.**

**Grüne u. Trockenschmelz, auch Melasse**  
hat noch abzugeben  
**Zuckerfabrik Znin, G. m. b. H.**

**Den höchsten Preis**  
für gute alte Sach. Unif. z. zahlst **P. Schwensen, Friedrichspt. 29.**  
Bestellungen per Postkarte.  
Ein schon gebrauchtes **Geldspind**  
zu kaufen gesucht. Offert. unter **J. B. 76 a. b. Geschäftsst.**  
1 gut erb. Handmöbelwagen w. z. kauf. gef. Off. u. **W.S. 800** u. Exp.  
Für gute frische **Winterhahnenfelle** zahle ich **35 Pf. Gg. Lubinski, Wollmarkt 16.**  
1 geb. gut erb. Klavier wird zu lauen gesucht. In erf. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**1 gut. Geschäfts-Grundstück,** scharf am Ausgang einer Kaserne, Umstände halber soll zu verkaufen. Anzahl 4-6000 Mk. Off. unt. **L. F. 162** an die Geschäftsstelle.  
**Ringof.-Zigelet 2 M. Gymnastik.** m. 20-40000 Mk. Anz. z. verk. **J. Barkusky, Bahnhst. 13, II.**  
**1 eleg. Aufb.-Pianino** befand. Unif. halber sehr billig zu verkauf. Abzahl. wd. gestatt. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**  
**Siefern zwei Weisagen.**

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Wohlfahrts-Lotterie**

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
Ziehung vom 29. Nov. — 4. Dec. cr. 10 570 Geldgewinne darunter ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.

**575 000**  
Hauptgewinn: Mark

**100 000**

**50 000**

**25 000**

etc. etc. etc.  
Originallosse à 3,30 Mk.  
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
Bank-Geschäft  
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Vom 1. Oktober ab wohne ich **Sempelftr. 2, pt.**  
in den bisher vom Bezirkskommando innegehabten Räumen.  
Da ich mein Atelier bedeutend vergrößert habe, auch über sehr gute Arbeitskräfte verfüge, sichere ich prompte Bedienung sowie sauberste Ausführung aller Bestellungen zu und bitte ich die geehrten Herrschaften, mich dabeist mit Aufträgen gütlich beehren zu wollen. (68)

**Mathilde Czinczoll, Modistin.**

Zur Instandhaltung der **Haus-Installation**  
zu bill. Preisen empfiehlt sich **W. Rahn, Seynestr. 42.**

**Prima am. Petroleum**  
von 5 Lit. an frei ins Haus ohne Preisnachschlag  
empfiehlt **Max Schleiff.**

Offerte:  
**Hoggenhrot, Futtermehl, Weizenschale, Hafer, Heu und Stroh** zu billigsten Tagespreisen, ferner:  
**Hoggenhäckel fr. G. à Cr. M. 3,80**  
**Prima Steinöfen** bei Entnahme v. 50 Ctrn. fr. Haus " 1,10  
einzelne Centner " " 1,15  
**Seiften, Brilleis** " " 1,20  
**Meter Nohenhols** " " 6,50  
**Kleinholz à Korb** " " 0,50  
**Speisefartoffeln** bei Ctrn. v. 10 Ctrn. " " 1,25  
einzelne Centner " " 1,45  
**Otto Hansel, Mittelstr. 2,**  
Friedrichstr. 518.

**Kauf und Verkauf**

**Buchweizen**  
kauft die **Mühlen-Administration** in **Bromberg.**

**Den höchsten Preis**  
für gute alte Sach. Unif. z. zahlst **P. Schwensen, Friedrichspt. 29.**  
Bestellungen per Postkarte.  
Ein schon gebrauchtes **Geldspind**  
zu kaufen gesucht. Offert. unter **J. B. 76 a. b. Geschäftsst.**  
1 gut erb. Handmöbelwagen w. z. kauf. gef. Off. u. **W.S. 800** u. Exp.  
Für gute frische **Winterhahnenfelle** zahle ich **35 Pf. Gg. Lubinski, Wollmarkt 16.**  
1 geb. gut erb. Klavier wird zu lauen gesucht. In erf. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.  
**1 gut. Geschäfts-Grundstück,** scharf am Ausgang einer Kaserne, Umstände halber soll zu verkaufen. Anzahl 4-6000 Mk. Off. unt. **L. F. 162** an die Geschäftsstelle.  
**Ringof.-Zigelet 2 M. Gymnastik.** m. 20-40000 Mk. Anz. z. verk. **J. Barkusky, Bahnhst. 13, II.**  
**1 eleg. Aufb.-Pianino** befand. Unif. halber sehr billig zu verkauf. Abzahl. wd. gestatt. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**  
**Siefern zwei Weisagen.**

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

**Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen von **Augenkläsern** und Anfertigung von **Brillen** und **Klemmern** unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigen **Neubower Gläser.** Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Ueber den Ausfall der heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung werden wir, soweit das Resultat bis 8 Uhr abends bekannt ist, durch ein Extrablatt berichten, das in unserer Geschäftsstelle zur Ausgabe gelangt. Falls nötig, werden wir das vollständige Wahlergebnis am Mittwoch früh durch Anschlag in unserer Geschäftsstelle bekannt geben.

1. Holzverkehr auf der Weichsel. Aus Thorn, 18. November, wird uns geschrieben: In der gestern geschlossenen diesjährigen Holzperiode sind auf dem Weichselstrome eine halbe Million Stück Holz mehr eingeführt als im Vorjahre, nämlich 4 010 880 Stück gegen 3 458 279 Stück im Sommer 1900. Die Zunahme erstreckt sich zu 84 Prozent auf Kiefernhölzer, namentlich auf Eleoper, einfache und doppelte Schwelmen und Balken, Mauerlatten und Timber. Kieferne Rundhölzer gingen 150 892 Stück weniger als im Vorjahre ein.

2. Crone a. Br., 18. November. (Volksunterhaltungsabend. Goldene Hochzeit.) Gestern Abend wurde hier ein Volksunterhaltungsabend veranstaltet, der so überaus zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal im Robinsonwäldchen nicht alle Teilnehmer zu fassen vermochte. Eingeleitet wurde der Abend mit dem vom Gesangsverein „Eintracht“ zum Vortrag gebrachten Liede „Hoch lebe die Liebe, hoch lebe der Sang“. Daran schlossen sich ein Prolog, das Lied „Singe, Du Vöglein, singe“ und Vorträge des Kreisführers Speer, über die deutschen Kaiser“ und „über Dichtungen von Johanna Ambrosius“. Die außerdem zur Darstellung gebrachten Einakter „Küchenfoller“ und „Der Haus Schlüssel oder Kalkfelle!“ sowie die vom evangelischen Kirchengesangsverein recht stimmungs- voll zu Gehör gebrachten Lieder „Zägers Luft“ und „Gute Nacht“ fanden den ungeheuren Beifall des zahlreichen Publikums. — Heute beging bei volster Mühseligkeit und geistiger Frische das Rentier Grubinski- sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. In der Kirche wurde für das Jubeljahr eine Messe gelesen, worauf Prospt Treder demselben die vom Kaiser verliehene Jubiläumsmedaille überreichte. Der Jubelbräutigam ist 78 Jahre alt, während die Jubelbräut um 10 Jahre jünger ist.

3. Nadel, 18. November. (Todesfälle.) Schon wieder hat unsere Stadt den Verlust eines alten und verdienten Mitbürgers zu beklagen. Am Sonnabend in den ersten Abendstunden verschied plötzlich am Herzschlage, nachdem er schon längere Zeit sich schwach gefühlt hatte, der frühere Gutsbesitzer und jetzige Rentier Julius Ritter im Alter von beinahe 75 Jahren. Herr Ritter, herborgegangen aus einer nach der Mitte des 18. Jahrhunderts vom Niederrhein hier eingewanderten, seitdem zu Nadel ansässigen Familie, selbst in Nadel geboren und ein langes, arbeits- und erfolgreiches Leben hindurch thätig, hat ein halbes Jahrhundert hindurch im öffentlichen Leben gestanden und mit reichen Kräften und regem Eifer zum Wohle des Ganzen mitgeholfen. So war er lange Jahre hindurch Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, gehörte seit 1889 dem Magistratskollegium an, war ferner fast ein Menschenalter hindurch Mitglied der evangelischen Gemeindevertretung, sowie des evangelischen Schulvorstandes. In allen diesen Ehrenämtern zeigte er sich von lauterer Uneigennützigkeit und unbeeinträchteter Redlichkeit. Er hatte stets das allgemeine Beste im Auge, suchte Gegensätze zu be- seitigen und alle Kräfte zu gemeinsamem und ein-

trächtigem Wirken zu sammeln. Ein weiteres Feld eröffnete sich seiner Thätigkeit, als er in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Provinzial- landtag gewählt wurde, einige 30 Jahre konnte er hier dem Nutzen der Provinz und dem Wohl seiner Vater- stadt dienen, fünf Jahre auch, von 1893—1898, als Abgeordneter des Wahlkreises Wirflich für den deut- schen Reichstag. Unergriffen bleibt dem Hin- geschiedenen sein stilles Wohlthun. Noch vor kurzem stiftete der Verstorbene dem hiesigen Magistrat eine Summe von 3000 Mark, welche an Arme vertheilt werden soll. Als früherer Besitzer des zur Stadtgemeinde gehörigen Gutes Rittershof war er etwa 50 Jahre lang rastlos thätig und erfolgreich bemüht, sein Besitzthum zu heben und seinen zahlreichen Arbeitern ein nachsichtiger und väterlich liebevoller Brother zu sein; seinen zahlreichen Freunden stand er treu zur Seite in jeder Lebenslage, und auch manchen Fernerlebenden war der Verstorbene ein treuer Berater. (Die gestrige Todesanzeige in unserer Zeitung ist dahin zu berichtigen, daß der Verstorbene nicht „Ritter“, sondern Rentier war.) — Gestern Nach- mittag wurde der Heiligenscheitler Herr Herr Schickel von hier zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Ver- storbene, welcher ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, war fast länger als 50 Jahren Einwohner und Bürger von Nadel und in unserer Stadt eine all- gemein bekannte und geachtete Persönlichkeit. Die Schickelgilde, welche dem Verstorbene am Begräbnis- tage das Ehrengeleit gab, hat durch den Tod des Herrn L. eines ihrer ältesten Mitglieder verloren.

4. Griefen, 18. November. (Vortrag.) Im hiesigen „Verein für jüdische Geschichte und Literatur“ hielt gestern Abend Herr Lehrer F. Herzberg aus Bromberg vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen außerordentlich feißig aufgenommene Vortrag über das Thema: „Aus der ersten Vergangenheit der Juden in den Posener Landen“. Dem Vortrage ging eine kurze Ansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Rabbiner Dr. Jacobson voran.

5. Schöffen, 18. November. (Bäder- und Müllerrinnung.) Die vereinigte freie Bäder- und Müllerrinnung zu Schöffen hielt am 17. d. M. im Gräbergilde des hiesigen hiesigen Herbst- versammlung ab. In derselben wurde beschlossen, um die Verleihung der Berechtigung zum Freisprechen ihrer Beurlaubten, die die Innung früher besaßen, bei der Handwerkskammer in Bromberg vorstellig zu wer- den. Man hofft umso mehr auf Erfüllung des Wunsches, als die Innung über 100 Jahre alt ist und Männer aufweist, die befähigt sind, den gewerkschaft- lichen Vorschriften Genüge zu thun. Die 3 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt.

6. Schwetz, 18. November. (Krieger- verein.) Rathhausvergrößerung. Wohn- nungssrage.) In der gestrigen General- versammlung des Kriegervereins wurde Gymnasial- direktor Dr. Gaede zum Vorsitzenden, Steuerinspektor Martin zu dessen Stellvertreter, Gymnasiallehrer Knopp zum Nebendanken und Kreisarchivar Helmut Nitz zum Schriftführer gewählt. Eine Protestkundgebung gegen Chamberlain unterblieb leider, da die Statuten der Kriegervereine „es nicht gestatten, Politik zu treiben.“ — Beim Ausbau unserer Stadt ist dadurch mancher Fehler gemacht worden, daß man nur mit den zeitigen Verhältnissen rechnet und nicht auf die Zukunft dachte. So soll auch das Rathhaus durch Ausbaue eines weiteren Stockwerkes räumlich vergrößert werden, um dem Bürgermeister darin eine Dienstwohnung einrichten zu können. — Trotz der vielen Neubauten in den letzten Jahren gestaltet sich die Wohnungsfrage hier immer

heutigen Kreises Bromberg gegen Westpreußen zu- sammen.

heutigen Kreises Bromberg gegen Westpreußen zu- sammen. Auch im Polenlande hatten sich starke Wandlungen vollzogen, insofern als der Kaiser Ladislaus Sokieta (= der Ellenlange) fast alle Theile Polens unter seinem Szepter vereinigt und den Titel eines Königs von Polen angenommen hatte (1320), der seit fast drei Jahrhunderten — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — geruht hatte. Kujawien stand zwar unter besonderen Herzogen, den oben genannten drei Söhnen Ziemomysls; doch war auch hier der Wille Sokieta's allmächtig. Die Beziehungen zwischen diesem Könige und dem Deutschen Orden waren die denkbar schlechtesten. Der erste war selbst auf dem besten Wege gewesen, sich Pommerellens und somit des Zugangs zum Meere zu versichern; doch hatte ihn der Orden daraus verdrängt. So fehlte es denn nicht an Reibungen aller Art. Im Beginn des Jahres 1329 hatte Ladislaus einen Kriegszug in das Culmer Land unternommen und war mit reicher Beute heimgekehrt. Sofort beschloß der Hochmeister sich zu rächen; er sammelte ein Heer und sandte es unter der Führung des Landkomthurs von Kulm, Otto von Luterberg, gegen Beginn des Sommers über die Weichsel. Der deutsche Reichschronist, Nikolaus von Jeroschin, singt darüber: Des saments darnach ein her der meister och mit starker wer und sante dzaz iz andrsitz der Wizlen\*) kën der somirzt. Zunächst ging es gegen unsere Burg Wydoszcz; abermals wurde der von so vielen Kämpfen und Stürmen blutgetränkte Boden der Schauplatz einer Belagerung, wo auf beiden Seiten Tapferkeit und List um den Sieg rangen. Der Komthur fiel die Burg mit Belagerungswerkzeugen und Wurfgeschossen aller Art schwer an; in einer Raufe des Stürmens verlangte er die Uebergabe der Feste. Doch die Besatzung antwortete trohig, da sie sich in der festen Burg sicher fühlte, und achte nicht der Drohungen des Feindes. Da gelang es dem Ordensrittern, durch einen unermüdeten Angriff der Burg Herr zu werden; achtzig Polen vornehmen Standes fanden dabei ihren Tod. Zum ersten Male pflanzten die Ritter vom Deutschen Orden ihr Banner mit dem schwarzen Kreuz im weißen Felde auf den Bännen der Burg an der Brücke auf. Dann wandte sich der Komthur nach Nordosten, gegen Wydzogrod. Der Dichter singt: Da lag ein hies, hiez Wischegrod. Di burc bewonten in dem zil Ublittätiger lüte vil,

sehr gefährdet war, zu retten. Das gelang denn auch glücklich. Alles Hab und Gut aus den letztgenannten Gebäuden wurde mit Hilfe des Militärs und der Marinesoldaten geborgen und in nichtgefährdeten Gebäuden untergebracht. Die Kasse der Fabrik, sowie die Bücher, Wertpapiere u. s. w. wurden auf den „Aegir“ gebracht. Der erlittene Schaden dürfte sich auf etwa 4 Millionen Mark belaufen. Die Fabrik ist bei fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften mit 8250 000 Mark versichert. Es waren zur Zeit 1100 männliche Arbeiter und 400 Mädchen bis zum heutigen Tage in der Fabrik beschäftigt, die nun wohl größtentheils für längere Zeit erwerbslos werden. Daneben sollen noch zeitweise bis zu 600 Arbeiter tageweise bei besonderen Arbeiten beschäftigt gewesen sein. Die Eisenbahn- verbindung nach Neufahrwasser war während des Vormittags ganz und nach Bröfen theilweise unter- brochen.

Handelsnachrichten.

Sanftausweis.

Berlin, 18. November. Wochenausweis der Reichsbank vom 15. November.

Ativa.

Table with financial data: Metallbestand (ber Bestand an kurzfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) ... 19 773 000, Bestand an Reichsbankenscheinen ... 665 000, an Noten und Banken ... 10 559 000, an Wechseln ... 10 859 000, an Bombardforderung ... 1 850 000, an Effekten ... 324 000, an sonstigen Aktiven ... 8 028 000.

Table with financial data: das Grundkapital ... 150 000 000 unverändert, der Reservefonds ... 40 500 000 unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten ... 121 265 000 - 30 092 000, ber sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten ... 524 886 000 + 34 668 000, die sonstigen Passiva ... 38 183 000 + 657 000.

Warenmarkt. Bromberg, 19. November. Antl. Handelskammer- bericht. Alter Winterweizen 170 bis 174 Mark, neuer Sommerweizen 160—165 Mark, abfallende blan- hige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gelunde Qualität 140—148 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., gute Brauwaare 125—130 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 126 bis 132 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 19. November.

Table with market prices: Weizen neu 100kg 17.90 (15.60) Butter 1 kg. 2.60 (2.00), Roggen 100 15.00 (14.50) Heu 100 8.00 (7.50), Gerste 100 13.00 (11.60) Stroh 100 8.00 (7.50), Hafer 100 13.80 (13.20) Krummstroh — — —, Erbsen 100 17.00 (16.00) Spiritus Br. Br. — — —, Kartoffeln neue 4.00 3.00 Eier per Schock 4.20 3.80.

Advertisement for MYRRHOLIN-SEIFE. Text: Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege. Pak. MYRRHOLIN-SEIFE. Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Di mit großen unevigen Beroubten, fingen und slügen Berührde lüte, swer si warn, Di zu schiffe solden varn, Di Wizle naidir odir üf.

Die Burgfassen hatten sich also viel Uebelthaten zu schulden kommen lassen, wider Zug und Recht die Ordensleute, die zu Schiffe stromauf und abwärts fuhren, beraubt, gefangen gesetzt, gemißhandelt; jetzt hatte die Stunde geschlagen, wo die stolze Weichselburg in Trümmer und Asche sinken sollte, um sich nie wieder zu erheben.

Drei Tage lang hatte schon der Kampf gedauert; bisher hatten die Verteidiger jeden Angriff mit Erfolg zurückgeschlagen. Am vierten Tage aber — es war der 25. Juli 1329 — gelang es den Rittern, trotz hartnäckiger Gegenwehr der Verteidiger den steilen Burgwall zu erklimmen und an den Fuß der Holzjunktur zu gelangen, die das mächtige Erb- werk krönte. Hier wurde Feuer angelegt; rasch schlugen die Flammen, vom Winde an- gefacht, aus dem dünnen Holzwerk empor und ergriffen auch die eigentlichen Burggebäude. Jetzt war das Schicksal der Feste und ihrer Besatzung entschieden. Wer aus dem Feuer sich ins Freie zu retten versuchte, wurde mit einem Hagel von Geschossen seitens der Belagerer begrüßt. Nur acht der Verteidiger fielen lebend in die Hände der Ritter; alle übrigen (an 200) wurden ein Opfer der Flammen. So entging auch die reiche Beute, die in der Burg aufgehäuft war, der Habgier der Angreifer: Alles, alles ward durch das Feuer bis in den tiefsten Grund zerstört.

Der Dichter singt sehr drastisch: Noch al des huses habe Quam nie nicht herabe; 1z vorbrante allentsam Mit der burc unz an den mlst: Sus Wischegrod zustört ist.)\*

Jetzt tönt der Pfiff der Dampfmaschine und das eintönige Geräusch des Sägewerkes, wo einst auf Helmen und Schindeln der Schwertschlag erdröhnte, wo Siegesruf und Zammeregerlei eintrug durch die Lüfte drang. In langen Reihen aber sind die Helmen der gangener Jahrhunderte, in unmittelbarer Nähe der alten Burg, zur letzten Ruhe beigesetzt. An der steilen Wand nach der Weichsel zu bröckelt sich alljährlich mehr der Sand ab und deckt immer von neuem Menschengeriippe und Knochen, sowie zer- brochene Waffenreste aller Art auf.)\*

Nie wieder hat sich Burg Wydzogrod aus ihrer Asche erhoben.

\*) quam = kam; unz = bis; mlst = so; zustört = zerstört. \*) Caro, Gesch. Polens. a. a. O.

Aus Brombergs Vorzeit.

Von Dr. Erich Schmidt.

I. Die Burg Wydoszcz. Unter den Herzogen von Kujawien. Kämpfe mit dem deutschen Ritterorden.

Herzog Kasimir von Kujawien war ein gewalt- thätiger Fürst. Gleich nach seines Vaters Konrad Tobe (1247) überfiel er seinen eigenen Bruder Zie- mowit, dem er ein großes Stück Landes abnahm. In der Folgezeit lag er unausgesetzt mit seinen ent- ferneren Verwandten, den Vettern aus dem Pfaffen- hause, in Fehde; bis zu seinem Tode hatte er mit wechselndem Erfolge Kämpfe aller Art zu bestehen. Schließlich entbrannte der Hader im eigenen Hause: die zweite Gemahlin Kasimirs, Ios mit Gift nach dem Leben der Söhne erster Ehe, Ioszel des Schwazern und Ziemomysl, getrachtet haben, um den eigenen Kindern die Nachfolge in der Herrschaft zu sichern. Nun erhoben sich die Söhne gegen Stiefmutter und Vater, und es gelang ihnen in der That, einige Land- stücke an sich zu reißen. Ob eine Veröhnung oder Einigung stattgefunden hat, erscheint fraglich.

Als nun Kasimir ins Grab sank (1268), gedachte Ziemomysl, sich Kujawiens und somit auch unserer Burg Wydoszcz zu bemächtigen. Damals gebot ein ehemals heidnischer, jetzt für das Christentum ge- wonnener Preuße Namens Dietrich (Theodericus), der das Vertrauen Kasimirs erworben hatte, über die Burg. Um nun diese wichtige Feste nicht in die Hände des vornehmlichen Ziemomysl gelangen zu lassen, knüpfte der kassellane Verbindung mit Herzog Wladislaus dem Frommen von Großpolen an, dem er dann auch die wichtige Grenzburg übergab. So ging Zie- momyll leer aus. Dietrich aber soll dann, wie der Chronist berichtet, nachträglich so bittere Reue über seine That empfunden haben, daß er zu einem im Mittelalter sonst sehr seltenen Entschluß gelangte: frei- willig aus dem Leben zu scheiden. Er gebot seinem Knappen, ihn als einen Verräther zu enthaupen; dieser gehorchte augenblicklich, ergriff das Schwert und schlug seinem Gebieter den Kopf ab. So nahm Dietrich ein Ende mit Schrecken.)\*

Erst nach Jahren gelangte Ziemomysl in den Besitz Kujawiens, vielleicht mit Hilfe seines Schwiegers- vaters, des Herzogs Sambor von Pommerellens, dessen Tochter Salomea er heimgeführt hatte. Am 24. Juni 1286 stellte er in der alten Bischofsstadt Kujawiens, Wloclawek, für das erst jüngst entstandene Cistercienserkloster Wydzogrod (später nach Crone a. W. verlegt) eine Urkunde aus, in welcher er der neuen Stiftung weitgehende Freiheiten zusicherte. Unter den

Zeugen, die dieser feierlichen Handlung bewohnten, be- fand sich auch der Bromberger Kastellan Dominicus, der noch im Jahre 1292, wie wir aus anderen Quellen wissen, seines Amtes waltete.

Nach Ziemomysls frühem Tode (1287) ergriff seine Wittwe Salomea mit kraftvoller Hand die Fäden der Regierung über Kujawien, zu gleicher Zeit die Vormundschaft über ihre drei Söhne Leszel, Przes- emysl und Kasimir ausübend. Noch sind uns, in urkundlicher Form, mehrere Gnadenbeweise der fürstlichen Wittwe für das Kloster Wydzogrod er- halten, u. a. ein Urtheil zu gunsten des Abtes Engil- bert, der vom Bischof von Wloclawek, Wylslaus, an- geklagt worden war, ein Fiskalweiser (clausuram piscium) in der Brache widerrechtlich angelegt zu haben. Dem hochgestellten Kläger wurde wegen grundloser Ver- dächtigung eine Strafe von 6 Mark Silber auferlegt.

Seit dem Jahre 1294 sehen wir dann Salomeas ältesten Sohn Leszel, später auch die jüngeren, Przemyslaus und Kasimir (1299 bezw. 1304), als Herzöge des kujawischen Landes ihres Fürstenamtes walteten. Die beiden Burgen Wydoszcz und Wydzogrod waren dem mittleren der drei Brüder, Przemys- laus, zugefallen, der sich denn auch in den Urkunden mit Stolz als dominus Wyszogrodensis et Bidgostiensis bezeichnet. Ort weilte er in den beiden Festen, mit besonderer Vorliebe in Wydzogrod, dessen malerische Lage hoch über den Fluten der Weichsel ihn angezogen haben mag.)\*

Unter Przemyslaus wirkten als Kassellane der Burg Wydoszcz: Bartoch (Abkürzung von Bartho- lomäus, 1294), Walderich (1296—99), Jaroslans (1306), Przemyslaus (1315), was aus Urkunden her- vorgeht, in denen sie als Zeugen auftreten.

Mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts vollzog sich eine für das Schicksal des benachbarten Dipom- mern sehr bedeutsame Wendung. Das Herzogthum war ausgefallen, der deut- sche Ritterorden, der in schweren Kämpfen seine Herrschaft über das preußische Land östlich der Weichsel begründet hatte, dehnte sein Machtgebiet nun auch über das linke Weichselseufer aus und trat somit das Erbe der pom- merellischen Herzöge an (um 1308). Schwetz wurde jetzt der Sitz eines Ordenskomthurs. Die Grenze zwischen Kujawien, zu dem nach wie vor die Burgen Wydzogrod und Wydoszcz gehörten, und dem Ordens- gebiete fiel ziemlich genau mit der Nordgrenze des

\*) An der Identität Wydzogrods mit der heutigen „Schwedenchanze“ bei Jordan sollte man billigerweise nicht mehr zweifeln, nach em Caro (Gesch. Polens II, 138) den unwiderleglichen Beweis dafür geführt hat. Die vom Verfasser obiger Mittheilungen im Jah e 1890 veran- stalteten mehrtägigen Ausgrabungen an Ort und Stelle be- stätigten vollkommen die Annahme, der sich übrigens auch Altmeister Birchow in den „Nachrichten über Deutsche Alterthumsjunde. 1890“ rückhaltlos angeschlossen hat.

\*) sic vitam suam male terminavit, wie der Chro- nist sagt.





**Statt jeder besonderen Meldung.**  
 Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter  
**Louise Strassburg**  
 geb. Klahr  
 im Alter von 76 Jahren. — Dieses zeigen tiefbetrübt an (4950)  
**Geschwister Strassburg.**  
 Bromberg, den 19. November 1901.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden sagen wir Allen, vor Allem aber Herrn Pastor Dr. H. H. G. für die trostreichen Worte am Grabe unseren (4955)  
**herzlichsten Dank.**  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Emil Mann,**  
 Radmeister.

**Verlobt:** Fräulein Anna Brückner mit Herrn Alexander Friedrich Albrecht, Gutsbesitzer, Kottbus.  
**Verheiratet:** Fräulein Anna Helene Dierschke mit Herrn Rudolf Wolf mit Fräulein Elisabeth Mühl, Magdeburg.  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn. Pfarrer A. Kraft, Frauenhagen.  
**Gestorben:** Fräulein Anna Helene Dierschke, Kottbus.  
 Fräulein Anna Helene Dierschke, Kottbus.  
 Fräulein Anna Helene Dierschke, Kottbus.  
 Fräulein Anna Helene Dierschke, Kottbus.

Ich habe mich in Bromberg als  
**Spezialarzt für Augenkrankheiten**  
 niedergelassen u. wohne Danzigerstr. 17, I. Sprechst. 9-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.; Sonntags nur 9-11 Uhr vormittags.  
**Dr. Paul Bähr.**

Ein Student wünscht (4943)  
**Privatstunden**  
 zu erteilen. Gef. Off. bitte u. R. P. 100 a. d. Geschäftsst. d. 3tg.  
 Geschäftsmann mit 600 Mk. kann sich hier. Gehtens gründlich durch allein Fabrikation v. Bromberg u. Umgeg. ein. m. d. gr. gold. Medaille prämi. Wachst. Dff. u. A. 22 postl. Bromberg erbeten.

**Stottern!**  
 u. alle anderen Sprachleiden, auch in den schwersten Fällen, heilt **Schweiz. Sprachheilkunst.**  
 In Bromberg soll bei genügend. Beihilfe ein Seilkurs abgehalten werden. Melb. sof. a. d. Geschäftsst. erb.

**Wegen vorgerückter Saison**  
 verkaufe ich garnirte und ungarirte  
**Hüte**  
 zu ganz bedeut. herabgesetzten Preisen.  
**Emma Dumas**  
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

1860 T.P.A.P.M. G. ПЕТЕРСБУРГ.  
**Russische Gummischuhe**  
 der  
**Russian-American-India-Rubber-Compagnie**  
 St. Petersburg. (260)  
 Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schuhlack empfiehlt  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,**  
 Gummi-Specialgeschäft.

**MÖBEL-FABRIK**  
**Otto Pfefferkorn**  
 BROMBERG  
 Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.  
 Atelier für moderne Ausstattungen.  
 Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten moltenensicheren Verfahren.  
 Teppiche. \* Portièren.



**Öffentliche Protestversammlung.**  
 Ein Sturm der Entrüstung hat sich in allen nationalgefinnten Kreisen unseres Vaterlandes erhoben gegen die v. Rheinbergsche Auslassung des englischen Kolonialministers Chamberlain, in welcher er den zur Verteidigung unserer heiligsten nationalen Güter geführten Selbstkrieg von 1870/71, der anerkanntermaßen seitens unseres Volksheroes mit höchster Humanität geführt worden ist, verglich mit dem Raubkriege der englischen Seefahrer gegen das uns blutsverwandte Helenvolk der Boeren, ja, die deutsche Kriegsführung als inhumaner bezeichnete als die d. Völkerrecht hochsprühenden Grausamkeiten der Engländer in Südafrika. Wir erachten es als eine nationale Ehrenpflicht, diese Schmäherung unserer nat. onalen Ehre, die eine Beleidigung unseres Heldenhelden Wilhelm d. Gr. und seiner Valabine, des deutschen Heeres und des ganzen deutschen Volkes ist, mit Entrüstung zurückzuweisen. In diesem Zweck findet (4956)  
**Donnerstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr,**  
 in Patzer's Stabkassette  
**eine öffentliche Volksversammlung**  
 statt, zu welcher alle patriotisch- und nationalgefinnten Deutschen aus Stadt und Land hiermit eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig für ihre Ehre!  
**Das Comité.**  
 Dr. Baumert, Oberlehrer. Prof. Dr. Bocksch, Stadtverordnetenvorsteher. J. Dinkels, Redakteur des „Bromberger Tageblatt“. A. Dittmann, Buchdruckereibesitzer und Verleger. E. Giesel, Chefredakteur der „Ostpreussischen Rundschau“. Mühlner, Stadtschreiber, Vorsitzender des Vereins „Eisernes Kreuz“. W. Neumann, 2. Vorsitz. des Bromberger Bauernvereins. Priebe, Leutnant a. D., Vorsitzender des Vereins „Bromberger Kriegsveteranen“. Dr. Erich Schmidt, Oberlehrer. Landtagsabgeordneter Schmidt-Karolewo, Gutsbesitzer, 1. Vorsitzender des Bromberger Bauernvereins. Staemmler, Pfarrer. L. Zobel, Fabrikbesitzer. P. v. Zychlinski, Pfarrer.

**Carl Nathan**  
 am Wollmarkt.  
 Krimmer-Handschuhe mit Lederbesatz Paar 85 Pfg.  
 Wollene Herrensocken Paar 18 Pfg.  
 Wollene Kinderstrümpfe plattirt  
 Gr. 1 2 3  
 25 50 55 Pfg.  
 Kindertrikots, gefüttert, 55 Pfg.  
 Kopfschawls, Kinder-Kapotten, Unterbeinkleider, Unterröcke, wollene Tücher in reichster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen. (232)  
 Damen- u. Kinderhüte enorm billig.  
 Nähe und Stidereien Heute Abend ärztlich untersucht Bahnhofstr. 71.  
 Rostfleisch

Am Totenfest, Sonntag, den 24. November 1901, nachmittags 5 Uhr, wird der  
**Kirchengesangverein**  
 unter Mitwirkung des Königl. Domsängers Herrn Rolle aus Berlin, geschätzter hiesiger Dilettanten, und der Kapelle des 129. Infanterie-Regiments in der Paulskirche  
**ein geistliches Konzert**  
 veranstalten. Es kommen 2 Kantaten von S. Bach und verschiedene andere Chor- und Solosänge zum Vortrag. — Einlasskarten zu 50 Pfg. u. 1 Mark bei E. Gamm, Friedrichsplatz u. Steinbrück & Maladinsky, Bahnhofstrasse. Texte 10 Pf.

**Bromberger Gesang-Verein.**  
**Concert im Stadttheater**  
 am Mittwoch, den 27. November 1901  
 unter Leitung des Dirigenten Herrn A. Schattschneider,  
 Scenen aus Goethes „Faust“ v. Rob. Schumann für Solostimmen, Chor und Orchester.  
 Mitwirkende: Fräulein Martha Klotz, Dresden, Herr Weissenborn, Berlin, Herr Sasse  
 Kapelle des Inf.-Regts. No. 34.  
 Preise der Plätze:  
 Orchester-Loge . . . 3.75 M. II. Parquet . . . . . 1.50 M.  
 I. Rang-Loge . . . 3.25 M. Steh-Parterre . . . . . 0.75 M.  
 I. Rang-Balkon . . . 2.75 M. II. Rang-Balkon . . . . . 1.50 M.  
 I. Rang-Stehplatz (Schüler) 0.75 M. II. Rang . . . . . 1.00 M.  
 II. Rang-Stehplatz 0.60 M.  
 Fauteuil . . . . . 2.50 M. Amphitheater . . . . . 0.80 M.  
 I. Parquet . . . . . 2.50 M. Gallerie . . . . . 0.40 M.  
 Parquet-Stehplatz 1.25 M.  
 Billets und Texte sind zu haben in der Musikalienhandlung von M. Eisenhauer, Bahnhofstr. 3.

**Patzer's Concertsaal.**  
 Mittwoch, den 20. November (Vuktag):  
**Populäres Extra-Concert**  
 von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129, (42 Musiker) unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Schneewitz.  
 Programm:  
 1. Theil: Ouverture z. „Camille“, Beethoven. Andante a. d. tragischen Sonate, Schubert. Romanze in F-dur für Violine, Beethoven. Meditation, Bach-Gounod. Nocturno, Chopin.  
 2. Theil: Ouverture zum Trauerspiel „Samlet“, Bach. Ave verum, Mozart. Reverie, Wieniensis. Am Meer, Schubert. Nachruf an Carl Maria von Weber, Bach.  
 Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Familienbillets f. 3 Person.**  
 1 Mk., Einzelbillets 40 Pfg., sind vorher in den Papierhandl. von E. Stössel, Friedrichsplatz u. Steinbrück & Maladinsky, Bahnhofstrasse, sowie in Patzer's Etablissement zu haben.  
 Abendkasse 50, Kinder 10 Pfg.  
 Das Rauchen ist vor Anfang des 2. Theils nicht gestattet.  
 Jeden Sonntag:  
**Großes Streichkonzert.**  
**Fleischgewerkschafts-Villa Schröttersdorf.**  
 (Morgen Vuktag)  
**Konzert** ersten Jubaltes, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 53 unter Leitung ihr. Dir. Anf. 6 Uhr Entr. p. Perl. 10 Pfg. Kind. frei. Ludwigschmidt.

**Elysium**  
 empfiehlt sein reichhalt. Lager in Roth-, Rhein-, Mosel-, Ungar- und Schaumweine, Portwein (rot. u. weiß), Sherry, Madeira, Rums, Araks, Cognars zu billigen Preisen  
**Wittrach. Caviar** 8 Mk.

**Restaurant zur Post.**  
 Heute Dienstag großes  
**Wurst-Essen.**  
 Oscar Stössel, Bahnhofstr. 32.  
 Jeden Dienstag von 6 Uhr ab  
**frische Leber- u. Blut- u. Grünwurst** nebst guter Suppe bei J. A. Hoffmann, Wollmarkt 14.  
 Heute Abend 6 Uhr  
**frische Wurst** nebst Suppe bei  
**Leo Sergot, Mittelstr. 57.**  
 Jed. Donnerstag Abend  
**frische Wurst** und ff. Suppe, sowie täglich frisch.  
**Kaseler Rippespeer** empfiehlt (78)  
**Carl Reeck jun., Friedrichstr.**  
 Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr:  
**fr. Blut, Leber- u. Grünwurst** nebst Suppe bei  
**G. Stöckmann, Elisabethstr. 46.**  
 Jeden Donnerstag Abend  
 von 6 Uhr ab  
**frische Blut-, Leber- und Grünwurst** nebst guter Suppe bei  
**H. Reeck, Elisabethmarkt.**

**Gute Harzkäse**  
 3 St. 10 Pfg., in Kästen v. 50 u. 100 St. 100 Stück 2,80 Mk.  
 empf. Carl Freitag, Bärentstr. 7.  
**Vergnügungen**  
**Wichert's Fest-Säle.**  
 Mittwoch, den 20. November cr.:  
**Großes Extra-Konzert**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Bils. (289)  
 Entrée 40 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten**  
 Wilhelmstrasse 5. (26)  
 Donnerstag, d. 21. Novbr. 1901:  
**Concert.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entr. Herren 40 Pfg., Damen 20 Pfg.

**Concordia.**  
 Täglich das großartige Spezialität-Programm. Stürmisch, Beifall. Marga u. Lucia. Nichtendend. Applaus: Paul Coradini. Hier noch nie gesehen: Die Lumpenwäcker.  
**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch, d. 20. November 1901: Keine Vorstellung.  
 Donnerstag: (Neu einstudiert): **Flachsmann als Erzieher.**  
 Spiel in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Erneuereische Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.